

**Iván Erőd**

Violinkonzert · Violinsonaten · Violinstücke

*Gramola*



Thomas Albertus Irmberger · Israel Chamber Orchestra  
Martin Sieghart · Michael Korstick



SUPER AUDIO CD

## Iván Eröd (\*1936)

Violin Concerto, Op. 15

Sonate für Violine und Klavier Nr. 1 op. 15

- |   |                                |      |
|---|--------------------------------|------|
| 1 | (I) emotions. Allegro risoluto | 5:48 |
| 2 | (II) aesthetics. Adagio molto  | 7:21 |
| 3 | (III) games. Allegro vivace    | 4:43 |

Sonata for Violin and Piano No. 1, Op. 14

Sonate für Violine und Klavier Nr. 1 op. 14

- |   |                                |      |
|---|--------------------------------|------|
| 4 | (I) Allegro moderato           | 5:16 |
| 5 | (II) Thema. Andante con moto   |      |
|   | 1. Variazione. L'istesso tempo |      |
|   | 2. Variazione. Poco più mosso  |      |
|   | 3. Variazione. Lento possibile | 7:46 |
| 6 | (III) Presto                   | 3:35 |

Three Pieces for Violin Solo, Op. 27

Drei Stücke für Violine solo op. 27

- |   |   |      |
|---|---|------|
| 7 | (I) Melodie. Ernst, getragen                      | 4:48 |
| 8 | (II) Marsch. Unernst, wengleich mit ernster Miene | 2:28 |
| 9 | (III) Tanz. Ausgelassen, Gesichtsausdruck frei    | 3:27 |

- |    |   |       |
|----|---|-------|
| 10 | Sonata for Violin and Piano No. 2, Op. 74 | 12:40 |
|----|---|-------|

Sonate für Violine und Klavier Nr. 2 op. 74

**Thomas Albertus Irnberger** *violin / Violine*

**Israel Chamber Orchestra** (1-3)

**Martin Sieghart** *conductor / Dirigent* (1-3)

**Michael Korstick** *piano / Klavier* (4-6, 10)

## Musik als Übereinkommen zwischen Komponist und Hörer

Mit Werken wie seiner ersten Violinsonate op. 14 und dem Violinkonzert op. 15 reihte sich Iván Erőd zu Beginn der 1970er-Jahre zu jenen Komponisten wie Kurt Schwertsik, Otto M. Zykan und Heinz Karl Gruber, die in Österreich sowohl mit den Dogmen der damals vorherrschenden Avantgarde brachen als auch den Anschluss an eine ultrakonservative Tonsprache verweigerten und sich eines neuen tonal orientierten Idioms bedienten. Dass dies keine Zufallsentscheidung, sondern Konsequenz einer künstlerischen Entwicklung war, zeigt sich an seinem Lebensweg und den innerhalb dessen erfolgten schöpferischen Positionierungen.

Am 2. Jänner 1936 als Kaufmannssohn in Budapest geboren, erlebte Iván Erőd noch als Kind nicht nur die seine Heimatstadt anfänglich nur am Rande berührenden Schrecken des Zweiten Weltkriegs mit, sondern insbesondere ab dem Frühjahr 1944 die Besetzung des Landes durch deutsche Truppen und im Zuge dessen das Grauen der Judenverfolgung – mehrere Mitglieder seiner Familie, darunter seine Großeltern und sein Bruder Endre, wurden Opfer des Holocaust. 1951 begann Erőd eine Ausbildung an der Budapester Musikhochschule, wo u. a. Pál Kadosa (Klavier), Ferenc Szabó (Komposition) und Zoltan Kodály seine Lehrer waren. Seine eigenen Kompositionen dieser frühen Jahre waren insbesondere vom Schaffen Béla Bartóks beeinflusst. Noch unmittelbar vor Abschluss seiner Studien sah Erőd sich infolge der politisch

hoffnungslosen Situation nach der Niederschlagung des ungarischen Volksaufstands wie viele seiner Landsleute und Kollegen im Dezember 1956 zur Flucht nach Österreich veranlasst, wo er sich in Wien niederließ und einen völligen Neubeginn vollzog. Mit einem erneuten Studium, nunmehr an der Wiener Musikakademie bei Richard Hauser (Klavier) und Karl Schiske (Komposition), wurden für ihn die Entwicklungen der Zweiten Wiener Schule zum Ausgangspunkt seiner Arbeiten. Er beschäftigte sich mit der Dodekaphonie und seriellen Techniken, wovon u. a. Kammermusik und die Buffo-Kurzoper nach Federico García Lorca „La Doncella, el marinero y el estudiante“ op. 9 (1960) zeugen. Die abendfüllende Oper „Die Seidenraupen“ op. 10 (Richard Bletschacher, 1964/68) markierte schließlich einen stilistischen Wendepunkt: Von freier Dodekaphonie ausgehend, griff Erőd darin nicht zuletzt auf seine in Hinblick auf die Rezeption neuer Musik als reproduzierender Künstler gewonnenen Erfahrungen zurück und bediente sich auch wieder tonaler Mittel. Anlässlich der kontrovers aufgenommenen Uraufführung der Oper im Rahmen der Wiener Festwochen 1968 definierte Erőd sein kompositorisches Credo, wie es seine Musik bis heute prägt: *„Kunst ist Kommunikation. Wenn ich Musik schreibe, so mit der Absicht, daß sie auch angehört und begriffen wird. Ich muß mich also einer Sprache bedienen, die geeignet ist, wenigstens von einer größeren Anzahl von Menschen verstanden zu werden ... Ich*

nehme weitgehend auf die Ausführenden Rücksicht. Aus zwei Gründen: erstens will ich nicht, daß die Anstrengung, der Kampf mit der Materie, ihnen die Lust an der Darstellung nimmt. Zweitens will ich, daß meine Musik so erklingt, wie sie gemeint ist, daß man sie ihrer Schwierigkeiten wegen nicht über Bord wirft und Theater mit obligatem – und vom Komponisten gar nicht so gemeinten – Lärm spielt. Letzteres habe ich besonders häufig erlebt. Es graut mir davor und ich will es unbedingt vermeiden. Ich bekenne mich zur Melodie, zur Form und zum Effekt, drei Grundbedingungen, um Kommunikation mit Qualität zu gewährleisten ... Ich bin kein Purist, was die stilistischen Mittel anbelangt. Wir haben einige Jahrtausende musikalischer Vergangenheit hinter uns, ich sehe keinen Grund, mich vor ihr abzuschließen. Unbedingte Originalität der Sprache ist der Feind der Kommunikation. Sprache ist Übereinkommen. Musikalische Sprache auch."

Den in der Oper „Die Seidenraupen“ erfolgten Stilwandel vollzog Eröd auf dem Gebiet der Instrumentalmusik 1969/70 mit der **1. Sonate für Violine und Klavier op. 14**. Fast alle seine Werke der 1970er- und des Beginns der 1980er-Jahre (Ausnahmen sind das 2. Streichquartett op. 26 und vor allem das 2. Klaviertrio op. 42) haben eine vorzugsweise heiter-unterhaltende Note, was als direkte Reaktion auf die von Eröd postulierte Entkrampfung der zeitgenössischen Musik hin zu einer unmittelbar erfassbaren Tonsprache in gelöster Stimmung zu verstehen ist. Die erste Violinsonate entstand für eine gemeinsame Nahost-Tournee mit dem Geiger Josef Sivó zunächst als zweisätzliche

Sonatine und wurde erst anschließend mit einem Presto-Satz zur dreisätzigen Sonate vervollständigt. Sie weist den Ton a als tonales Zentrum und davon ausgehend eine ständige Tendenz nach A-Dur auf. Eröd folgt darin klassischen Formmustern, die künftig bis zur Hinwendung zu freierer Anlage ab der Konzertanten Fantasie op. 35 (1980/81) in seinen Werken dominierend sein werden. Der erste Satz (Allegro moderato) besteht aus einer Sonatensatzform und bezieht die Technik der entwickelnden Variation ein. Der zweite Satz ist ein Variationssatz über ein ruhig bewegtes dreiteiliges Thema, wobei der letzte Thementeil eine Synthese der beiden ersten bildet. Mit dem dritten Satz (Presto), der eine Rondo-Form mit Sonatensatzelementen verknüpft und mit seinen regelmäßigen Achtelbewegungen und repetitiven Tonfolgen motorisch drängenden Charakter hat, verfolgte der Komponist den Anspruch, eine ihm damals im Bereich der Neuen Musik kaum begegnende „virtuose Leichtigkeit, etwa im Sinne Mendelssohns“ (Eröd) zu erreichen. Die Uraufführung der kompletten Sonate erfolgte am 25. November 1970 in Wien mit dem Widmungsträger Josef Sivó, den Klavierpart spielte der Komponist.

Innerhalb von nicht einmal zwei Monaten entstand knapp zwei Jahre später das am 14. März 1973 von Christos Polyzoides und dem Pro Arte Orchester Graz unter der Leitung von Wolfgang Bozic in Graz aus der Taufe gehobene **Violinkonzert op. 15** (1973). Es vereint einen rhapsodisch freien ersten Satz („emotions“. Allegro risoluto), in dem energische, grelle Dissonanzen mit einem sanfteren, schwingenden Gegenmotiv (immerhin lag der Höhepunkt der allge-



meinen Beatles-Verehrung noch nicht lange zurück) kontrastiert werden, einen dreiteiligen, ruhigen und verträumten zweiten Satz („aesthetics“. Adagio molto), in dessen Mittelteil Harfe, Glockenspiel und irisierende Streicher eine verzauberte Stimmung hervorrufen, während lebhaftes Sechzehntelfigures und Läufe der Violine den Vogelflug nach dem hier literarisch zugrundeliegenden Buch „Die Möwe Jonathan“ von Richard Bach nachzuzeichnen scheinen, und ein tänzerisches Rondo-Finale („games“. Allegro vivace). Von reiner Spielfreude geprägt, ist im Konzert auch die in Eröds tonal zentrierten Werken wieder verstärkt hervortretende ungarische Färbung wahrzunehmen. Der unbeschwerte Dialog von Orchester und Violine wird vom Soloinstrument dominiert. Gegen Ende erklingt nicht aus einer nostalgischen Aufwallung, sondern purem Übermut, aber auch logischer Konsequenz der musikalischen Entwicklung, als Zitat das „Gott erhalte“ der alten österreichischen Kaiserhymne Joseph Haydns. Mit der Widmung an seine Frau, die er 1968 geheiratet hatte, erklärt sich der sehr tiefgehende Ausdruck persönlicher Gedanken und Empfindungen in dem Werk, was sich auch in den Satztiteln spiegelt, die vom Komponisten wie folgt erläutert wurden: *„Der erste Satz – ‚emotions‘ – durchschreitet eine Skala von Gefühlsregungen, vom Zorn bis hinauf zur Begeisterung. Der zweite – ‚aesthetics‘ – versucht der Schönheit, die in uns allen lebt, der Schönheit der Ruhe und der Bewegung, Ausdruck zu geben. [...] Der dritte Satz schließlich – ‚games‘ – sollte den Zustand darstellen, in dem uns das Leben als Spiel erscheint, das wir leichten Herzens spielen.“*

Die **Drei Stücke für Violine solo op. 27** (1978/79) entstanden in enger Zusammenarbeit mit Ernst Kovacic, der bereits Eröds erste Violinsonate und das Violinkonzert in sein Repertoire aufgenommen hatte. Am 19. April 1979 präsentierte er die Stücke im Wiener Konzerthaus erstmals der Öffentlichkeit. Sie sind ein prägnantes Beispiel dafür, dass Eröds „leicht“ hörbaren Werken meist eine streng konzipierte Konstruktion zugrunde liegt, was sich sowohl hinsichtlich der formalen als auch der tonalen Details zeigt. Das erste Stück (Melodie. Ernst, getragen) ist gesanglich gehalten und dreiteilig angelegt. Das mittlere der drei Stücke (Marsch. Unernt, wenngleich mit ernster Miene) arbeitet mit einem achttaktigen, von den Tönen und Tonhöhen her als Palindrom gestalteten Rondo-Thema. In satirischer Antwort der Tonalität auf die Dodekaphonie wird eine Siebentonreihe streng nach den Regeln der Reihentechnik behandelt. Das zweite Couplet bringt ein Zitat des „Fidelio“-Marsches, und im dritten Couplet wird eine Zwölftonreihe mit exakter (lediglich um eine Pause veränderter) Umkehrung eingeführt. Das letzte der drei Stücke ist ein ebenfalls als Rondo aufgebautes, jazziger Tanz (Ausgelassen, Gesichtsausdruck frei). Zum Notentext sind in der Partitur auch Gestik und Mimik betreffende Vortragsanweisungen für den Interpreten festgehalten. Die drei Sätze stellen eine Hommage an drei – von Eröd jedoch nicht genannte – Komponisten dar.

Auch die **2. Sonate für Violine und Klavier op. 74** (1999/2000) entstand auf Anregung einer Interpretin, die zuvor Eröds Violinkonzert gespielt hatte, in diesem Fall Karin Adam, die den Komponis-





ten um ein Werk für ein Rezital mit ihrer Schwester Doris im Rahmen der Wiener Festwochenkonzerte im Wiener Musikverein am 12. Mai 2000 bat. Die Sonate besitzt generell absoluten Charakter, nichtsdestotrotz fanden darin aber auch äußere Ereignisse Niederschlag, vor allem die Eindrücke einer ausgedehnten Indien-Reise, die sich auch in den verwendeten musikalischen Mitteln spiegeln. Von Klavierarpeggien begleitet, hebt die einsätzliche Sonate Largo assai mit einer ruhigen, lang gezogenen melodischen Linie der Violine in modalen Tonalität an. In Steigerung des Verlaufs geht die Violine zu Doppelgriffen über, wobei das Hauptmotiv – entgegen der ursprünglichen Darstellung – nun in durchgehender Aufwärtsbewegung erklingt. Ein kurzes Poco più lento führt in einen kontrastierenden Sul-ponticello-Abschnitt mit ab- und aufsteigenden Akkordzerlegungen und Läufen in gesteigertem Tempo. Auch hier nimmt das Geschehen durch



Doppelgriffe, dynamische Steigerung und Accelerando an Intensität und Virtuosität zu und schließt markant mit einem Bartók-Pizzikato. Nach einer kurzen Überleitung beginnt ein Allegro-Abschnitt mit neuem motivischem Material, in dem die beiden Instrumente gleichberechtigte Funktionen einnehmen. In weiterer Temposteigerung setzt ein neuer Abschnitt ein, in dem die Violine rhythmisch akzentuiert alle Lagen durchläuft, ehe das Stück unvermutet in sein Anfangstempo und die Motive des Largo assai zurückkehrt. In einer Art „Reprise“ werden nun in verkürzter Form frühere Abschnitte angespielt, ehe eine aggressiv anmutende Coda einsetzt und das Stück mit einem neuerlichen Bartók-Pizzikato beschließt.

Christian Heindl

[www.ivan-eroed.at](http://www.ivan-eroed.at)



## Music as an Understanding between the Composer and the Listener

With works like his First Violin Sonata op. 14 and the Violin Concerto op. 15, at the beginning of the 1970s Iván Erőd joined those composers such as Kurt Schwertsik, Otto M. Zykan and Heinz Karl Gruber who in Austria broke with the dogmas of the avant-garde prevailing at the time, refusing to follow an ultra-conservative musical diction and availing themselves of a new tonally oriented idiom. That this was not a coincidental decision, but the consequence of an artistic development can be seen from his biography and the creative positions he has taken within it.

Born in Budapest on 2 January 1936 as the son of a businessman, as a child Iván Erőd experienced not only the terrors of the Second World War, which initially only affected his native city on the periphery, but in particular after spring 1944 the occupation of the country by German troops and, in the course of it, the horrors of the persecution of the Jews – several family members, including his grandparents and his brother Endre, fell victim to the Holocaust. In 1951, Erőd began his training at the Music Academy in Budapest, where his teachers included Pál Kadosa (piano), Ferenc Szabó (composition) and Zoltan Kodály. His own compositions during these early years were especially influenced by Béla Bartók. Immediately prior to concluding his studies, as a result of the politically hopeless situation in the aftermath of the suppression of the Hungarian Popular Uprising and

like many of his fellow countrymen and colleagues, Erőd saw himself forced to flee to Austria in December 1956, where he settled in Vienna and embarked on a completely fresh start. During new studies, this time with Richard Hauser (piano) and Karl Schiske (composition) at the Vienna Academy of Music, the developments of the Second Viennese School became the points of departure for his works. He concerned himself with dodecaphony and serial techniques, to which chamber music and the short buffo opera after Federico Garcia Lorca *La Doncella, el marinero y el estudiante* op. 9 (1960) testify. The full-length opera *Die Seidenraupen* op. 10 (Richard Bletschacher, 1964/68) finally marks a stylistic turning point: starting from atonal dodecaphony, Erőd resorted not least to the experiences he had gained as a reproducing musician concerning the reception of New Music and he made use of tonal means once more. On the occasion of the controversially received premiere of the opera during the Vienna Festival in 1968, Erőd defined his compositional credo, such as it has characterized his music up to today: *'Art is communication. When I write music, I do so with the intention that it is also listened to and understood. So, I must employ a language that is suited to be comprehended by at least a relatively large number of people ... I largely take the performers into account. For two reasons: first, I do not want the effort, the struggle with the material*

to rob them of the joy of presentation. Secondly, I want my music to sound as it is intended, it not to be thrown overboard because of its difficulties and theatre to be performed with an obligatory *din* not at all meant by the composer. I have experienced the latter particularly frequently. I dread it and want to avoid it at all costs. I profess melody, form and emotion, three fundamental conditions to guarantee quality communication ... I am not a purist as far as stylistic means are concerned. We have a few millennia of musical history behind us and I see no reason to shut myself away from it. The absolute originality of language is the enemy of communication. Language is understanding. Musical diction is as well.'

Eröd performed the stylistic change, which had taken place in the opera *Die Seidenraupen*, in instrumental music with the **1<sup>st</sup> Sonata for Violin and Piano op. 14** in 1969/70. Almost all of his works of the 1970s and the beginning of the 1980s (exceptions are the 2<sup>nd</sup> String Quartet op. 26 and especially the 2<sup>nd</sup> Piano Trio op. 42) mainly have a cheerful and entertaining nature, which must be understood as a direct reaction to Eröd's postulation of a relaxation of contemporary music in the direction of an immediately comprehensible tonal diction in an easy-going atmosphere. The first violin sonata was written for a joint tour of the Middle East with the violinist Josef Sívó, initially as a two-movement sonatina, and was only subsequently completed into a three-movement sonata with a Presto movement. It indicates the tone A as the tonal centre and pro-

ceeding from there is a constant tendency towards A major. Here, Eröd follows classical form patterns that will be dominant in his works in the future up to the turn to a freer structure after the *Konzertante Fantasie* op. 35 (1980/81). The first movement (Allegro moderato) consists of a sonata form, including the technique of the developing variation. The second movement is a variation movement on a calmly agitated tripartite theme, and the last part of the theme forms a synthesis of the first two. With the third movement (Presto), which links a Rondo form with sonata elements and has an urging character with its regular eighth movements and repetitive note sequences, the composer aimed to achieve a '*virtuoso lightness, for instance along the lines of Mendelssohn*' (Eröd) he had hardly encountered in the field of New Music at that time. The premiere of the complete sonata took place in Vienna on 25 November 1970 with the dedicatee Josef Sívó. The piano part was played by the composer.

Not quite two years later, the **Violin Concerto op. 15** (1973) was written within not even two months and premiered in Graz on 14 March 1973 by Christos Polyzoides and the Pro Arte Orchestra Graz conducted by Wolfgang Bozic. It combines a rhapsodically free first movement ('emotions'. Allegro risoluto), in which energetic, loud dissonances are contrasted with a gentler, swinging counter-motif (after all, the climax of the universal Beatles cult was not far behind), a tripartite, calm and dreamy second movement ('aesthetics'. Adagio molto), in the central section of which the harp, bells and



iridescent strings evoke an enchanted atmosphere, while lively sixteenth figures and runs on the violins seem to copy bird flight from the literature underlying the work, the book *Jonathan Livingston Seagull* by Richard Bach, and a dance-like Rondo finale ('games'. Allegro vivace). Characterized by pure joy in music, in the concerto we can perceive the Hungarian note again coming more and more to the fore in Eröd's tonally centered works. The carefree dialogue between the orchestra and the violin is dominated by the solo instrument. Towards the end, it is not an outburst of nostalgia, but pure high spirits and also a logical consequence of the musical development that produces the quotation '*Gott erhalte*', the old Austrian Imperial anthem by Joseph Haydn. The dedication to his wife, whom he had married in 1968, explains the very profound expression of private thoughts and emotions in the work, which is also mirrored in the titles of the movements, explained by the composer as follows: '*The first movement 'emotions' goes through a scale of emotions, from anger up to excitement. The second – 'aesthetics' – endeavours to give expression to the beauty that lives in all of us, the beauty of stasis and movement. [...] Finally, the third movement – 'games' – is intended to present the condition in which life seems to us a game we play light-heartedly.*'

The **Three Pieces for Violin Solo op. 27** (1978/79) were written in close co-operation with Ernst Kovacic, who had already adopted Eröd's First Violin Sonata and the Violin Concerto in his

repertoire. On 19 April 1979, he first presented the pieces to the public in the Vienna Konzerthaus. They are an excellent example of the fact that Eröd's 'easy-to-listen-to' works are usually based on a strictly conceived construction, which is shown in terms of both the formal and the tonal details. The first piece (Melody. Earnest, solemn) is lyrical and three-part. The central one of the three pieces (March. Not earnest, although with an earnest expression) works with an eight-bar Rondo theme shaped as an palindrome in terms of tones and pitches. As a satirical response of tonality to dodecaphony, a seven-tone sequence is treated strictly according to the rules of the serial technique. The second couplet presents a quotation of the *Fidelio* march, and a twelve-tone sequence precisely reversed (merely changed by a pause) is introduced in the third couplet. The last of the three pieces is a jazzy dance similarly built up as a Rondo (Exuberant, facial expression open). In addition to the notes, the score also contains performance instructions for the interpreter concerning gestures and facial expressions. The three movements constitute an homage to three composers – who, however, are not named by Eröd.

The **2<sup>nd</sup> Sonata for Violin and Piano op. 74** (1999/2000), too, was written on the suggestion of an interpreter who had earlier played Eröd's Violin Concerto, in this case Karin Adam, who requested the composer to write a work for a recital with her sister Doris in May 2000 in the Vienna Musikverein during the Vienna Festival. On the



whole, the sonata has an absolute character, but, nevertheless, external events found expression in it, especially the impressions from an extended journey to India, which is also mirrored in the musical means employed. Accompanied by piano arpeggios, the one-movement sonata starts *Largo assai* with a calm, extended melodic line of the violin in modal tonality. In an intensification of the development, the violin moves over to double stopping, and the main motif – contrary to the original presentation – sounds in a continuous upward movement. A brief *Poco più lento* leads to a contrasting *Sul ponticello* section with ascending and descending chord fragmentations and runs in accelerated tempo. Here, too, the development increases in intensity and virtuosity with double stops, dynamic crescendo

and *accelerando* and ends strikingly with a Bartók pizzicato. After a short transition, an *Allegro* section begins with new motif material, in which both instruments assume an equal function. In a further acceleration of the tempo, a new section begins, in which the violin runs through all the registers in a rhythmically accentuated manner, before the piece unexpectedly returns to the tempo of the beginning and the motif of the *Largo assai*. In a kind of 'reprise', earlier passages are hinted at in abbreviated form, before an aggressive coda begins, ending the piece with another Bartók pizzicato.

Christian Heindl  
*translated by Ian Mansfield*

[www.ivan-eroed.at](http://www.ivan-eroed.at)

## Thomas Albertus Irnberger

1985 in Salzburg geboren, begann im Alter von sieben Jahren mit dem Violin- und ein Jahr später mit dem Klavierunterricht. Aufgrund seiner bereits frühzeitig auffallenden Begabung wurde er mit neun Jahren als außerordentlicher Student in die Hochbegabtenklasse des Salzburger Mozarteums aufgenommen. Weitere Studien führten ihn nach Linz an die Bruckneruniversität zu Univ. Prof. Josef Sabaini, wo er nach einer mit Auszeichnung absolvierten Diplomprüfung zum „Master of Arts“ spendierte, und nach Paris zur Violinlegende Ivry Gitlis. Wichtige künstlerische Impulse erhielt er auch von Mauricio Fuks, Yair Kless, Alberto Lysy, Igor Oistrach, Dmitry Sitkovetsky und Grigory Zhislin.

Seine Teilnahme an zahlreichen Jugendwettbewerben im In- und Ausland sowohl als Solist als auch als Kammermusiker wurde mit insgesamt 16 ersten Preisen bedacht. Zudem wurden ihm auch Sonderpreise für seine Paganini-Interpretationen und für die Interpretation zeitgenössischer Werke zuerkannt.

Seine besondere Leidenschaft gilt den Werken von Johann Sebastian Bach, dessen Doppelkonzert für Violine und Oboe er bereits im Alter von 12 Jahren mit der Arcata Stuttgart unter Patrick Strub spielte. 15-jährig feierte er sein aufsehenerregendes Debüt mit dem Bilkent Symphonie-Orchester im Palais des Beaux Arts in Brüssel als Solist des Violinkonzerts von Tschaikowsky.

Seither konzertiert Thomas Albertus Irnberger in zahlreichen Kulturmetropolen Europas und ist Gast



Thomas Albertus Irnberger (Photo Irène Zandel)

*Gramola*

11



bei renommierten internationalen Festivals wie z. B. den „Festivals internationales de Violon“ in Frankreich oder dem Mahler-Festival Toblach/Dobbiaco.

Im Alter von 17 Jahren erschien seine Debüt-Doppel-CD mit Werken von Hindemith, Debussy, Enescu, Paganini, Kreisler, Fauré und Elgar, die von der Fachpresse ausgezeichnete Kritiken erhielt, in denen sein „brillantes technisches Können, verbunden mit reifer Gestaltungskraft und tonlicher Raffinesse“, seine „differenzierten Klangfarben“ und sein „sicheres Stilgefühl“ hervorgehoben wurden.

Thomas Albertus Irnberger hat sich bereits in jungen Jahren international einen ausgezeichneten Ruf als Solist der großen Violinkonzerte erworben. Resultat der künstlerischen Zusammenarbeit mit dem bekanntesten österreichischen Orchester „Harmonices mundi“ unter der Leitung von Josef Sabaini ist eine von der Fachpresse (z. B. the Strad Oktober 2007) hochgelobte CD mit dem 4. Violinkonzert von Nicolò Paganini, dessen Suonata varsavia und einem Konzertstück nach Paganinis „Moto perpetuo“ von Ernst Ludwig Leitner (Gramola 98805). Darüber hinaus spielte der junge Geiger die Violinkonzerte Robert Schumanns in der Originalfassung unter der Leitung von Chefdirigent Martin Sieghart mit

„Spirit of Europe“ ein – Europas neuem Orchester, gegründet anlässlich der größten Erweiterung in der Geschichte der Europäischen Union im Jahre 2004 als Kulturinitiative von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll (Gramola 98834).

Eine befruchtende Zusammenarbeit verbindet Thomas Albertus Irnberger auch mit dem großen Pianisten Jörg Demus, der in ihm die Liebe zu den historischen Tasteninstrumenten mit ihrer faszinierenden Klagschönheit weckte. Der gemeinsamen Aufnahme von Werken Wolfgang Amadeus Mozarts (Gramola 98789), die für den Amadeus Classic Award nominiert wurde, folgten im Jahr 2008 eine Aufnahme von Franz Schuberts Werken für Violine und Klavier (Gramola 98828 und 98858) auf einem historischen Flügel von Conrad Graf und im Juni desselben Jahres eine Einspielung von Werken Robert Schumanns (Gramola 98832) auf einem Johann Baptist Streicher Hammerflügel.

Seit 2006 ist Thomas Albertus Irnberger Kammermusikpartner des bekannten russischen Pianisten Evgueni Sinaiski, mit dem er erstmalig die Violinsonaten von Johannes Brahms auf Originalinstrumenten aufnahm (Gramola 98811). Eine weitere CD mit dem Titel „Wien im Fin de siècle“ beinhaltet Werke für





Violine und Klavier der Komponisten Karl Goldmark, Erich Wolfgang Korngold, Arnold Schönberg und Alexander Zemlinsky (Gramola 98833).

2008 Aufnahme der Sonaten KV 377, 379 und 526 von Mozart mit dem großen Pianisten Paul Badura-Skoda (Gramola 98852). 2009 erschien eine SACD mit den drei Sonaten für Violine und Klavier von Niels Wilhelm Gade mit Edoardo Torbianelli, Klavier (Gramola 98867). Noch im selben Jahr konnte er Publikum und Kritik auch mit seiner Interpretation von Mozarts Violinkonzerten KV 216, 218 und 219 (SACD, Gramola 98890) begeistern: „Wenn die Geige Arien singt [...] Seine Mozart-Deutungen ziehen durch ihre lebendige und frische Ausdrucksfülle in Bann. [...] Wie sehr diese Violinkonzerte aus dem Geiste des Gesangs heraus entstanden sind, wird in seiner stilistisch einfühlsamen Deutung auf suggestive Weise deutlich.“ (Fränkischer Tag, 10.07.2010)

Als Sänger debütierte Thomas Albertus Irnberger im Sommer 2009 bei den Salzburger Schlosskonzerten mit Arien von Mozart.

Im April 2011 erschien die SACD-Ersteinspielung des Violinkonzerts von Hans Gál mit dem Israel Chamber Orchestra unter Roberto Paternostro, welches der Künstler als israelische Erstaufführung

zur Eröffnung der Saison 2011/12 im Herbst in Tel Aviv mit großem Erfolg spielte („Musik, die eine echte Offenbarung darstellt“). Die SACD wurde mit dem „Supersonic Award“ ausgezeichnet.

Im Frühjahr 2012 wurden neben den Einspielungen von Mendelssohns Violinkonzert d-Moll und des Konzerts für Violine und Klavier d-Moll in der gleichen Besetzung auch eine Aufnahme von Werken für Violine und Klavier von Franz Liszt zusammen mit Edoardo Torbianelli veröffentlicht. Die 20. CD des jungen Künstlers mit Klaviertrios von Karl Goldmark, Alexander von Zemlinsky und Hans Gál erschien im März 2012.

Die Konzert-Highlights der Saison 2012/13 beinhalteten Auftritte in München, Berlin, Paris, Amsterdam, Zürich, Wien, Florenz und beim Davos Festival, bei den Weilburger Schlosskonzerten und eine weitere Konzertsérie mit dem Israel Chamber Orchestra unter der Leitung von Doron Salomon in Israel.

Nähere Informationen über Thomas Albertus Irnberger Finden Sie auf der Website unter

[www.thomas-albertus-irnberger.com](http://www.thomas-albertus-irnberger.com)

*Gramola*





Das **Israel Chamber Orchestra (ICO)**, Künstlerischer Leiter: Yoav Talmi, wurde 1965 von Gary Bertini gegründet. Neben dem Israel Philharmonic Orchestra (unter Zubin Mehta) ist das Israel Chamber Orchestra das renommierteste und bedeutendste Orchester Israels. Sitz des Orchesters und Veranstaltungsort der Abonnementkonzerte ist Tel Aviv.

Gründer Gary Bertini war zehn Jahre lang künstlerischer Leiter des Orchesters; ihm folgten u. a. Luciano Berio, Rudolf Barshai, Uri Segal, Yoav Talmi, Shlomo Mintz und Philippe Entremont (Chefdirigent 1995–1998, später Ehrendirigent) sowie Salvador Mas Conde (1998–2001), Noam Sheriff (2002–2005), Gil Shohat (2005–2008) und Roberto Paternostro (2009–2013). Im Februar 2013 wurde wiederum Yoav Talmi zum musikalischen Leiter des Orchesters ernannt.

Das Repertoire des Orchesters reicht von barocker bis zu zeitgenössischer Musik. Werke der Wiener Klassik finden sich ebenso regelmäßig in den Programmen des ICO wie Uraufführungen von Werken israelischer Komponisten.

Konzerttourneen führten das Israel Chamber Orchestra in mehrere mitteleuropäische Länder, nach Nord- und Südamerika und in den Fernen Osten. Regelmäßige Auftritte in den bedeutendsten Konzertsälen wie der Carnegie Hall und bei den größten Festivals (Salzburg u. a.) brachten dem Kammerorchester den Ruf, eines der besten seiner Art zu sein.

Das Israel Chamber Orchestra konzertierte mit zahlreichen namhaften Solisten und Dirigenten, darunter: Mstislav Rostropowitsch, Vladimir Ashkenazy, Isaac Stern, Itzhak Perlman, Pinchas Zukerman, Shlomo Mintz, Yefim Bronfman, Luciano Berio, Krzysztof Penderecki, Christoph Eschenbach, Nicholas Kraemer, Yoel Levi, Jean-Pierre Rampal, Paul Tortelier, Heinrich Schiff, Heinz Holliger, Sergiu Comissiona, Claude Frank, Frieder Bernius, Michel Corboz, David Shallon, Tabea Zimmerman, Tamás Vásáry, Salvatore Accardo, Armin Jordan und Gerhard Oppitz.

CD-Aufnahmen erschienen bei den Labels Chandos, Musicmasters, Koch, Teldec und Gramola.

[www.ico.co.il](http://www.ico.co.il)

*Gramola*

**Martin Sieghart**, geboren in Wien, studierte Violoncello, Klavier, Orgel und Dirigieren.

Viele Jahre als Solo-Cellist der Wiener Symphoniker und als Kammermusiker in verschiedenen Ensembles tätig, beendete er seine Arbeit im Orchester 1986 und wurde freischaffender Dirigent.

1990 wurde er Chefdirigent des Stuttgarter Kammerorchesters und führte dieses Ensemble als Nachfolger Karl Münchingers bis 1995 noch einmal zu internationaler Reputation.

1992 wurde Sieghart für acht Jahre Chefdirigent des Bruckner Orchesters Linz und der Linzer Oper. Unter seiner Leitung entwickelte sich dieses Orchester zu einem der bedeutenden internationalen Klangkörper.

Von 2002 bis 2006 war er künstlerischer Leiter und Intendant des Opernfestivals „Mozart in Reinsberg“ und wurde 2003 Chefdirigent des Arnhem Philharmonic Orchestra. Als Ausdruck der Verbundenheit wurde er mit Beginn des Jahres 2009 zum Ehrendirigenten ernannt.

2005 übernahm Martin Sieghart die künstlerische Leitung des Kammerorchesters Spirit of Europe.

Eine intensive Zusammenarbeit verbindet Sieghart mit dem japanischen Label Octavia Records.

Sieghart gastierte bei zahlreichen Orchestern: Philharmonia Orchestra London, Wiener Symphoniker, Orchestra Sinfonica Nazionale della Rai, Roma, Japan Philharmonic Orchestra, NDR Sinfonieorchester, Residentie Orkest Den Haag, Radio-Symphonieorchester Wien, Slovenian Philharmonic Orchestra, WDR Sinfonieorchester, Mozarteum Orchester Salzburg, Tchaikovsky Symphony Or-



chestra, Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Tokyo Symphony Orchestra u.v.a.

Seit 2000 ist Martin Sieghart Universitätsprofessor in Graz und leitet dort die Dirigentenausbildung.

[www.martin-sieghart.com](http://www.martin-sieghart.com)

*Gramola*



**Michael Korstick** gilt heute als einer der bedeutendsten deutschen Pianisten der Gegenwart. Sein Spiel ist auf zahlreichen preisgekrönten CDs dokumentiert, die Zeugnis von der enormen Breite seines Repertoires ablegen. Als charakteristische Eigenschaft seines Spiels wird von der Kritik immer wieder die erstaunliche Balance zwischen brillanter Virtuosität und musikalischer Verinnerlichung im Spannungsfeld zwischen einer stark ausgeprägten Individualität einerseits und kompromissloser Werktreue andererseits hervorgehoben.

Nach nur zwei Jahren Klavierunterricht gewinnt der elfjährige Kölner den ersten Preis des „Jugend musiziert“ Wettbewerbs in seiner Heimatstadt. Doch erst nach Jahren weiteren Studiums folgen im Alter von neunzehn Jahren seine ersten öffentlichen Auftritte, dann allerdings mit Werken wie dem 2. Klavierkonzert von Brahms oder den Sonaten op. 106 und op. 111 von Beethoven für sein Recital-Debüt. Bei einem Meisterkurs lernt er die russische Pianistin Tatiana Nikolajewa kennen, mit der er in den folgenden Jahren immer wieder arbeitet. 1976 geht der junge Pianist für sieben Jahre in die USA, wo er in dieser Zeit als Stipendiat der weltberühmten Juilliard School bei Sascha Gorodnitzki studiert, einem Schüler des legendären Josef Lhévinne.

Nach dem Gewinn zahlreicher Preise und Auszeichnungen bei den bedeutendsten internationalen Wettbewerben kehrt Michael Korstick 1983 nach Deutschland zurück, wo er seine Konzertlaufbahn beginnt, Klavierabende im ganzen Land gibt und mit



den meisten deutschen Sinfonieorchestern konzertiert. Sein vielfältiges Repertoire umfasst schon zu dieser Zeit Werke aus allen Stilepochen, darunter den Zyklus sämtlicher Klaviersonaten von Ludwig van Beethoven, den er mehrfach öffentlich spielt. Die Zahl der von ihm gespielten Werke für Klavier und Orchester wächst kontinuierlich auf bis heute über 120 Titel an. Neben sämtlichen Konzerten von Beethoven, Liszt, Brahms, Tschaikowsky, Rachmaninoff, Prokofieff und Bartók finden sich in seinem Repertoire viele Werke abseits des Mainstreams, für die sich Michael Korstick immer wieder einsetzt, so etwa das Konzert von Ferruccio Busoni, das er mehrfach zur Aufführung bringt, das Konzert von Samuel Barber, dessen chilenische Erstaufführung 1992 in seinen Händen liegt, Liszts wiederentdecktes Klavierkonzert Es-Dur op. post. oder Wladyslaw Szpilman's Concertino, die er beide für den Baye-





rischen Rundfunk als Ersteinspielungen aufnimmt, wie auch das Konzert von Siegfried Matthus, das er 1994 in Frankfurt/Oder erstaufführt. Auch seine internationale Konzerttätigkeit weitet sich aus, er konzertiert in Asien, Nordafrika und Südamerika. Als Höhepunkt seiner regelmäßigen Konzertreisen nach Südamerika gilt eine Reihe von Konzerten mit dem Orquesta Sinfónica de Chile, wo er einen sensationellen Erfolg mit der Aufführung beider Klavierkonzerte von Brahms an einem Abend feiert.

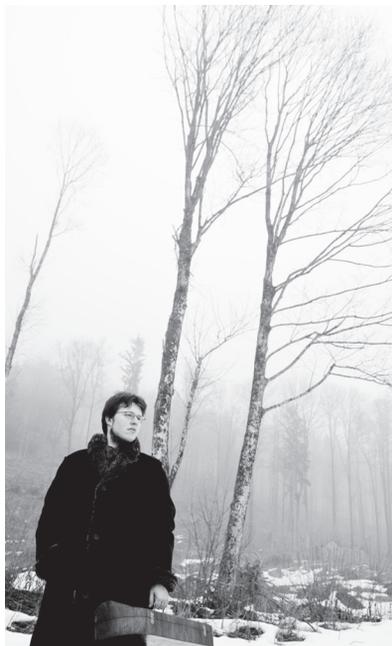
Bis zu diesem Zeitpunkt gibt es von Michael Korstick zwar eine große Zahl von Live-Mitschnitten und Rundfunkproduktionen, dem Tonträgermarkt ist der Pianist aber bewusst ferngeblieben. Nun aber ergibt sich durch das Engagement eines Sponsors die Möglichkeit für den überaus kritischen Künstler, zwei CD-Produktionen nach seinen Vorstellungen realisieren zu können, ohne Rücksicht auf Marktmechanismen nehmen zu müssen. Er entscheidet sich für das Risiko, nur Werke aufzunehmen, die eine zentrale Stellung in seinem Konzertrepertoire innehaben, also nicht Nischenrepertoire, sondern Standardwerke, mit denen er sich dem Vergleich mit den großen Pianisten von Vergangenheit und Gegenwart zu stellen haben würde. Innerhalb von zwei Wochen entstehen Aufnahmen der letzten drei Klaviersonaten von Ludwig van Beethoven sowie von Liszts h-Moll-Sonate, Chopins Polonaise-Fantaisie und Schumanns „Carnaval“, die bei ihrer Veröffentlichung von der Presse als Sensation gewertet werden und den Namen Michael Korstick in kurzer

Zeit einer breiten Öffentlichkeit bekanntmachen. Es folgen wichtige Konzerte, etwa mit dem Budapest Festival Orchestra unter Iván Fischer in der Alten Oper Frankfurt, und Auslandstourneen, u. a. nach Mexiko (Recital beim Festival Internacional Cervantino, Recital im Palacio de Bellas Artes, Saisonöffnung des mexikanischen Staatsorchesters unter Enrique Bátiz im d-Moll-Konzert von Brahms), Spanien und Korea (Konzerte von Brahms und Prokofieff im Sejong Center for the Performing Arts Seoul und im Seoul Arts Center) sowie Südamerika. Eine dritte CD erscheint, diesmal mit Werken russischer Komponisten. In Deutschland ist Michael Korstick mit Beethoven-Sonatenzyklen zu hören, zudem unternimmt er eine Tournee mit der Staatsphilharmonie Krakau, mit der er innerhalb weniger Tage das Konzert von Grieg, das 1. Konzert von Chopin sowie an einem Abend beide Brahms-Konzerte spielt.

Im Sommer 2003 entstehen innerhalb von vier Tagen zwei CD-Produktionen, die den Namen des Pianisten endgültig ins Bewusstsein eines breiten Publikums rücken, zum einen Beethovens Sonaten op. 53 und op. 106, zum anderen Schuberts große B-Dur-Sonate. Die Beethoven-CD wird von der Fachpresse zur neuen Referenz erklärt und mit Auszeichnungen überhäuft, Schuberts B-Dur-Sonate erhält den Echo Klassik 2005 als „Solistischste Einspielung des Jahres“. Es folgen Angebote der führenden Independent-Labels, für die Michael Korstick in wenigen Jahren mehr als 30 CDs produziert,

darunter für OehmsClassics einen Zyklus sämtlicher Beethoven-Sonaten und ein Schumann-Recital, für CPO einen Liszt-Zyklus mit den kompletten „Années de Pèlerinage“, sämtliche Werke für Klavier und Orchester von Dmitri Kabalevsky und Darius Milhaud sowie neben dem monumentalen Klavierkonzert von Max Reger die kompletten „Lieder ohne Worte“ von Mendelssohn – und schließlich für Hänssler Classics eine CD-Serie mit Werken des französischen Komponisten Charles Koechlin sowie eine 2011 begonnene Gesamteinspielung des Klavierwerks von Claude Debussy. Für diese Aufnahmen erhält Michael Korstick u. a. den MIDEM Classical Award Cannes, den Grand Prix du Disque und fünfmal den „Preis der deutschen Schallplattenkritik“. Auch im Konzertleben wird der Name Michael Korstick zur festen Größe, hiervon zeugen sowohl seine Auftritte bei renommierten Musikfestivals (Klavierfestival Ruhr, Schubertiade Hohenems, Europäisches Musikfest Stuttgart, Rheingau Musikfestival) als auch Konzerte in der Alten Oper Frankfurt, im Münchner Herkulessaal, in der Stuttgarter Liederhalle, in der Essener Philharmonie (hier mit dem Zyklus aller Beethoven-Klavierkonzerte), oder in der Bochumer Jahrhunderthalle mit dem WDR-Sinfonieorchester Köln mit beiden Brahms-Klavierkonzerten im Rahmen des Klavierfestivals Ruhr 2011, wohin er 2013 mit einem Klavierabend zurückkehrte.

[www.michaelkorstick.de](http://www.michaelkorstick.de)



Thomas Albertus Irnberger (Photo Irène Zandel)



**Thomas Albertus Irnberger**, born in Salzburg in 1985, began playing the violin at the age of seven and piano at age eight. Due to his talent, recognized early on, he was accepted into the class of highly gifted students at the Salzburg Mozarteum at the age of nine. Additional studies brought him to Prof. Josef Sabaini at the Bruckner University in Linz, where he was awarded a Master of Arts degree upon performing his final examination recital with distinction, and to legendary violinist Ivry Gitlis in Paris. He also received significant artistic impetus from Mauricio Fuks, Yair Kless, Alberto Lysy, Igor Oistrakh, Dmitry Sitkovetsky and Grigory Zhislin.

He received a total of 16 first prizes in numerous youth competitions as soloist and chamber musician in Austria and abroad. In addition, he was awarded special prizes for his interpretations of Paganini and contemporary works.



His passion is the music of Johann Sebastian Bach, whose Double Concerto for Violin and Oboe he performed at the age of 12 with the Arcata Stuttgart under Patrick Strub. At 15, he celebrated a sensational debut with the Bilkent Symphony Orchestra at the Palais des Beaux Arts in Brussels as soloist in the Tchaikovsky Violin Concerto.

Since then, Thomas Albertus Irnberger has concertized in numerous of Europe's cultural centers and has been a guest at renowned international festivals, such as the "Festivals internationales de Violon" in France or the Mahler Festival Dobbiaco in Italy.

His debut double CD, released in January 2004 and containing works by Hindemith, Debussy, Enescu, Paganini, Kreisler, Fauré and Elgar, was recorded

when he was 17. Critics lauded the CD for the musician's "brilliant technical ability, combined with mature creative power and refinement of sound," as well as his "differentiated tone colors" and "secure sense of style."

Already at his young age, Thomas Albertus Irnberger has earned an outstanding reputation as soloist in the great violin concertos. A result of his artistic collaboration with the well-known Austrian orchestra "Philharmonices mundi", conducted by Josef Sabaini, is a recording of Paganini's Fourth Violin Concerto, his "Suonata varsavia" and a concert piece after Paganini's "Moto perpetuo" by Ernst Ludwig Leitner; the CD (Gramola 98805) was released to considerable acclaim ("The Strad," October 2007). Furthermore, the young violinist recorded Robert Schumann's Violin Concerto in its original version with Martin Sieghart conducting the Spirit of Europe – Europe's new orchestra founded in 2004 as a cultural initiative of Governor Dr. Erwin Pröll on the occasion of the European Union's major expansion (Gramola 98834).



A fruitful collaboration has also connected Thomas Albertus Irnberger with the great pianist Jörg Demus, who awakened in him the love of historical keyboard instruments with their fascinating beauty of sound. Their recording of works by Wolfgang Amadeus Mozart (Gramola 98789), which was nominated for the Amadeus Classic Award, was followed in 2008 by a recording of Franz Schubert's works for violin and piano (Gramola 98828 and 98858) on a historical piano by Conrad Graf. In June 2008, the duo recorded works by Robert Schumann (Gramola 98832) on a fortepiano by Johann Baptist Streicher.

*Gramola*



Since 2006, Thomas Albertus Irnberger has been a chamber music partner of the well-known Russian pianist Evgueni Sinaiski, with whom he has recorded the violin sonatas of Johannes Brahms for the first time on period instruments (Gramola 98811). A further CD, titled *Fin de siècle Vienna*, contains works for violin and piano by Karl Goldmark, Erich Wolfgang Korngold, Arnold Schoenberg and Alexander Zemlinsky (Gramola 98833).



In 2008 recording of Mozart's sonatas KV 377, 379 and 526 with the great pianist Paul Badura-Skoda (Gramola 98852). In 2009, a SACD was published with the three sonatas for violin and piano by Niels Wilhelm Gade with Edoardo Torbianelli, piano (Gramola 98867). In the same year, he also impressed both the public and critics with his interpretation of Mozart's violin concertos KV 216, 218 and 219 (SACD, Gramola 98890): "When the violin sings arias [...] His Mozart interpretations put a spell on the listener with their lively and crisp expression. [...] Just how much these violin concertos owe to the spirit of singing becomes suggestively apparent in his stylistically sensitive interpretation." (Fränkischer Tag, 10 July 2010)

Thomas Albertus Irnberger gave his premiere as a singer at the Salzburger Schlosskonzerte in summer 2009 with arias by Wolfgang Amadeus Mozart.

In April 2011, SACD released the first recording of the Violin Concerto by Hans Gál with the Israel Chamber Orchestra conducted by Roberto Paternostro, which the musician performed with great success as an Israeli premiere to open the autumn season 2011/12 in Tel Aviv ('Music presenting a veritable revelation'). The SACD was awarded the 'Supersonic Award'.

In spring 2012, besides recordings of Mendelssohn's Violin Concerto in D minor and the Concerto for Violin and Piano in D minor with the same performers, a recording of works for violin and piano by Franz Liszt was released in conjunction with Edoardo Torbianelli. The 20<sup>th</sup> CD by the young musician with piano trios by Karl Goldmark, Alexander von Zemlinsky and Hans Gál appeared in March 2012.



The concert highlights of the 2012/13 season include performances in Munich, Berlin, Paris, Amsterdam, Zurich, Vienna, Florence, at the Davos Festival and the Weillburger Schlosskonzerte, and another concert series in Israel with the Israel Chamber Orchestra conducted by Doron Salomon.

More information about Thomas Albertus Irnberger can be found on his website:

[www.thomas-albertus-irnberger.com](http://www.thomas-albertus-irnberger.com)

*translated by Ian Mansfield*



The **Israel Chamber Orchestra (ICO)**, artistic director: Yoav Talmi, was founded in 1965 by Gary Bertini and is one of the most important Israeli orchestras, resident in Tel Aviv.

Bertini served as the ICO's Artistic Director and conductor for 10 years; subsequent Artistic Directors were Luciano Berio, Rudolph Barshai, Uri Segal, Yoav Talmi, Shlomo Mintz, Philippe Entremont (1995-1998, now conductor laureate), Salvador Mas Conde (1998-2001), Noam Sheriff (2002-2005), Gil Shohat (2005-2008) and Roberto Paternostro (2009-2013). On February 2013 Yoav Talmi again was named Music Director of the ICO.

The orchestra's repertoire ranges from baroque to contemporary music. Pieces from the Viennese Classical period are also regularly in the programs of the ICO as well as premieres of works by contemporary Israeli composers.

Concert tours have led the Israel Chamber Orchestra to several Central European countries,

the USA, Canada, South America and the Far East. Regular performances in the most prestigious halls like the Carnegie Hall and at festivals such as Salzburg, gave the ICO one of the most remarkable reputations in its field.

The ICO performs plenty of concerts with renowned soloists and conductors, including Mstislav Rostropovich, Vladimir Ashkenazy, Isaac Stern, Itzhak Perlman, Pinchas Zukerman, Shlomo Mintz, Yefim Bronfman, Luciano Berio, Krzysztof Penderecki, Christoph Eschenbach, Nicholas Kraemer, Yoel Levi, Jean Pierre Rampal, Paul Tortelier, Heinrich Schiff, Heinz Holliger, Sergiu Comissiona, Claude Frank, Frieder Bernius, Michel Corboz, David Shal-lon, Tabea Zimmermann, Tamás Vásáry, Salvatore Accardo, Armin Jordan and Gerhard Oppitz.

The ICO recorded with famous recording labels, such as Chandos, Musicmasters, Koch, Teldec and Gramola.

[www.ico.co.il/En](http://www.ico.co.il/En)



*Gramola*



Born in Vienna, **Martin Sieghart** initially studied piano, organ and conducting before switching to the violoncello, which became his principal instrument. In 1986, after years of performing as a solo cellist in the Vienna Symphony Orchestra and playing chamber music in various ensembles, he ended his career in the orchestra and became a freelance conductor.

After a short relationship with the Noord Nederlands Orkest, he was appointed the principal conductor of the Stuttgart Chamber Orchestra in 1990. As Karl Münchinger's successor, he directed the ensemble until 1995, in the process restoring its international reputation.

In 1992, Sieghart became the principal conductor of Linz's Bruckner Orchestra and the Linz Opera. His eight years of artistic work in Linz were marked by numerous CD recordings and tours throughout Europe as well as in Japan and China. He conducted works from every era – from baroque to several world premieres, with Anton Bruckner's works representing a particularly meaningful focal point. His main focus at the Linz Opera was a Mozart cycle, which culminated in a CD recording of "Entführung aus dem Serail" (released by Arte Nova) and garnered international acclaim. In 2000, Sieghart concluded his time in Linz.

From 2002 to 2006 he was the artistic director and manager of the "Mozart in Reinsberg" Opera Festival.

In 2003 he became the principal conductor of the Arnhem Philharmonic Orchestra (Het Gelders Orkest). As an expression of closeness and high regard, the Arnhem Philharmonic Orchestra appointed Martin Sieghart as an honorary conductor in January 2009.

Martin Sieghart took over the artistic direction of the "Spirit of Europe" Chamber Orchestra at the beginning of the 2005–2006 Season.

An intense collaboration with Japanese label Octavia Records led to a Mahler cycle, which in 2007 ended with the recording of the new version of the 10th symphony by Giuseppe Mazzuca und Nicola Samale.

Sieghart has been a guest conductor at numerous orchestras, including: Philharmonia Orchestra London, Vienna Symphony Orchestra, Orchestra Sinfonica Nazionale della Rai, Roma, Japan Philharmonic Orchestra, NDR Symphony Orchestra, Residentie Orkest Den Haag, Vienna Radio Symphony Orchestra, Slovenian Philharmonic Orchestra, WDR Symphony Orchestra, Mozarteum Orchestra Salzburg, Tchaikovsky Symphony Orchestra, Deutsches Symphonie-Orchester Berlin and Tokyo Symphony Orchestra.

Since 2000, Sieghart has been a university professor in Graz, Austria, where he directs the conducting department.

[www.martin-sieghart.com](http://www.martin-sieghart.com)



**Michael Korstick** ranks among the most important German pianists of our time. His ability is documented by numerous award-winning CDs, which bear witness to the enormous breadth of his repertoire. Critics point out that the characteristic feature of his performance is the astonishing balance between brilliant virtuosity and musical intensity, reconciling strong individuality with uncompromising fidelity to the score.



After no more than two years of piano lessons, the eleven-year-old Michael Korstick was awarded the first prize in the 'Jugend musiziert' Competition in his native city of Cologne. But years of study followed before he made his first public appearances at the age of nineteen, but then with pieces like Brahms' 2<sup>nd</sup> Piano Concerto or Beethoven's Sonatas op. 106 and op. 111 for his recital debut. He took master classes with the eminent Russian pianist Tatiana Nikolayeva in 1974 and continued to work with her on many occasions during the following years. In 1976, the young pianist moved to the United States, where he studied with Sascha Gorodnitzki, a pupil of the legendary Josef Lhévinne, as a scholarship student at the world-famous Juilliard School for seven years.

After winning numerous prizes and awards at the most prestigious international competitions, Michael Korstick returned to Germany in 1983, where he embarked on his concert career, performing recitals all over the country and appearing with most of Germany's symphony orchestras. At this point, his repertoire already comprised a large number of works of all periods and styles, including the cycle of Beethoven's 32 piano sonatas, which he performed

publicly on several occasions. The number of works for piano and orchestra he plays continues to grow and has now reached over 120 titles. His repertoire includes not only the complete concertos by Beethoven, Liszt, Brahms, Tchaikovsky, Rachmaninov, Prokofiev, and Bartók, but he also champions many lesser-known works such as the Piano Concerto by Ferruccio Busoni, which he performs on many occasions, Samuel Barber's Concerto op. 38, of which he held the Chilean premiere in 1992, as well as Liszt's rediscovered Concerto in E flat op. post. and Wladyslaw Szpilman's Concertino, both of which he recorded as premieres for Bavarian Radio. In 1994, he premiered the new Piano Concerto by Siegfried Matthus in Frankfurt/Oder. His international activities continue to increase and he performs in Asia, North Africa and the Americas. One of the highlights of his regular tours to South America is the sensational success of a series of concerts with the Orquesta Sinfónica de Chile, in which he performs both piano concertos by Brahms in a single night.



Up to that point, Michael Korstick had chosen not to make any commercial recordings, but in 1997 a sponsor provided him with the opportunity to produce two CDs without having to make any compromises in terms of repertoire or recording quality. The scrupulous artist decided to record only standard works central to his concert repertoire, thus running the risk of inviting comparison with the great pianists of the past and the present. Within two weeks, he recorded the last three sonatas by Beethoven as well as Liszt's B minor Sonata, Chopin's *Polonaise Fantaisie*, and Schumann's *Carnaval*. The



press hailed the subsequent releases as a sensation, making Michael Korstick's name known to a broad audience. Important concerts followed, including a performance with the Budapest Festival Orchestra under Iván Fischer at Frankfurt's Alte Oper, as well as foreign tours to Mexico (recitals at the Palacio de Bellas Artes and Festival Internacional Cervantino, Brahms' Piano Concerto No. 1 for the season opening of the Mexican State Orchestra under Enrique Bátiz), Spain, and Korea (concertos by Brahms and Prokofiev at the Sejong Center for the Performing Arts and Seoul Arts Center), and to South America. A third CD was released, this time with music by Russian composers. In Germany, Michael Korstick has performed Beethoven's complete piano sonatas on several occasions and has gone on tour with the Cracow State Philharmonic, performing the Grieg Piano Concerto, Chopin's 1<sup>st</sup> Piano Concerto as well as both concertos by Brahms within a few days.



In the summer of 2003, Michael Korstick recorded the two CDs which permanently established him in the top echelon of German pianists: his performances of Beethoven's Sonatas op. 53 and op. 106 (*Hammerklavier*) are said by leading critics to have 'set new standards' and received extensive media coverage, while the CD with Schubert's Sonata in B flat received the 'Echo Klassik' award as the 'Solo Performance of the Year'. This was followed by offers from major independent labels, resulting in more than 30 CD productions up to now. These

include Beethoven's complete piano sonatas as well as a Schumann recital for OehmsClassics, a Liszt cycle containing the complete *Années de Pèlerinage*, the complete works for piano and orchestra by Dmitri Kabalevsky and Darius Milhaud, Max Reger's monumental Piano Concerto as well as Mendelssohn's complete *Songs without Words* for the CPO label, and last but not least a series of recordings dedicated to the music of the French composer Charles Koechlin and a projected five-CD set of the complete piano music by Claude Debussy for Hänssler Classic, of which Volumes I and II have already been released to great critical acclaim. For these recordings, Michael Korstick won the 'MIDEM Classical Award' in Cannes, France, the 'Grand Prix du Disque', as well as the 'Award of the German Record Critics' five times. On the concert circuit, Michael Korstick appears at major festivals such as Klavierfestival Ruhr, Schubertiade Hohenems, Europäisches Musikfest Stuttgart and Rheingau Musikfestival, as well as in concert halls such as Alte Oper Frankfurt, Herkulessaal Munich, Liederhalle Stuttgart, Philharmonie Essen (here with a cycle of the complete piano concertos by Beethoven), or Jahrhunderthalle Bochum, where he performed both piano concertos by Brahms together with the Cologne Radio Symphony Orchestra as part of the Klavierfestival Ruhr in 2011, to which he returned with a solo recital in 2013.

[www.michaelkorstick.de](http://www.michaelkorstick.de)

Weitere CDs mit **Thomas Albertus Irnberger**  
Further CDs with **Thomas Albertus Irnberger**

Thomas Albertus Irnberger *violin/Violine*

Mozart, Violinsonaten Vol. 1  
Gramola 98789  
with/mit Jörg Demus *fortepiano/Hammerklavier*

Mozart, Violinsonaten Vol. 2  
Gramola 98852  
with/mit Paul Badura-Skoda  
*fortepiano/Hammerklavier*

Mozart, Violinsonaten Vol. 3  
Gramola 98904 SACD  
with/mit Paul Badura-Skoda  
*fortepiano/Hammerklavier*

Mozart, Violinkonzerte 3,4,5  
Gramola 98890 SACD  
with/mit Spirit of Europe  
Martin Sieghart *conductor/Dirigent*

Paganini, Violinkonzert Nr. 4, Suonata Varsavia  
Leitner, Konzertstück  
Gramola 98805  
with/mit Philharmonices mundi  
Josef Sabaini *conductor/Dirigent*

Schubert,  
Die Werke für Violine und Klavier Vol. 1  
Gramola 98828  
with/mit Jörg Demus *fortepiano/Hammerklavier*

Schubert,  
Die Werke für Violine und Klavier Vol. 2  
Gramola 98858  
with/mit Jörg Demus  
*fortepiano/Hammerklavier*

Schubert, Forellenquintett  
Gramola 98919 SACD  
with/mit Jörg Demus *fortepiano/Hammerklavier*  
Martin Ortner *viola/Viola*  
Heidi Lietschauer *violoncello/Violoncello*  
Brita Bürgschwendtner *double bass/Kontrabass*

Mendelssohn, Violinkonzert d-Moll  
Doppelkonzert d-Moll  
Gramola 98942 SACD  
with/mit Israel Chamber Orchestra  
Roberto Paternostro *conductor/Dirigent*  
Edoardo Torbianelli *fortepiano/Klavier*

Schumann, Werke für Violine und Klavier  
Gramola 98832  
with/mit Jörg Demus *fortepiano/Hammerklavier*

Schumann, Die Violinkonzerte  
Gramola 98834  
with/mit Spirit of Europe  
Martin Sieghart *conductor/Dirigent*

*Gramola*

25

„Franz Liszt and the Violin“

Gramola 98932 SACD

with/mit Edoardo Torbianelli *piano/Klavier*

Gade, Die Violinsonaten

Gramola 98867 SACD

with/mit Edoardo Torbianelli *fortepiano/Klavier*

Carl Goldmark, Violinkonzert, Violinsonate

Gramola 98986 SACD

with/mit Israel Chamber Orchestra  
Doron Salomon *conductor/Dirigent*  
Pavel Kašpar *piano/Klavier*

Brahms, Die Violinsonaten

Gramola 98811

with/mit Evgueni Sinaiski *fortepiano/  
Hammerklavier*

„Den Männern ebenbürtig“

Gramola 98966 SACD

with/mit Barbara Moser *piano/Klavier*

Franck, Debussy, Demus, Violinsonaten

Gramola 98895 SACD

with/mit Jörg Demus *piano/Klavier*

Richard Strauss, Violinkonzert, Violinsonate

Gramola 98992 SACD

with/mit Israel Chamber Orchestra  
Martin Sieghart *conductor/Dirigent*  
Michael Korstick *Klavier*

„Wien im Fin de siècle“

Gramola 98833

with/mit Evgueni Sinaiski *piano/Klavier*

Carl Goldmark, Hans Gál, Alexander Zemlinsky  
Klaviertrios

Gramola 98933 SACD

with/mit Evgueni Sinaiski *piano/Klavier*  
Attilia Kiyoko Cernitori *violoncello/Violoncello*

Hans Gál, Violinkonzert, Violinsonaten 1 & 2

Gramola 98921 SACD

with/mit Israel Chamber Orchestra  
Roberto Paternostro *conductor/Dirigent*  
Evgeni Sinaiski *piano/Klavier*

„Salon de Vienne“

Gramola 98903 SACD

with/mit Jörg Demus *piano/Klavier*

„Salon de Paris“

Gramola 98951 SACD

with/mit Jörg Demus *piano/Klavier*  
Christine Ornetzmüller *soprano/Sopran*

*In Vorbereitung / in preparation / en préparation:*

Beethoven

Violinsonaten Vol.1, Nr. 8-10

Gramola 99041 SACD

with/mit Michael Korstick *piano/Klavier*

Weitere CDs mit **Iván Eröd**  
Further CDs with **Iván Eröd**

Schostakowitsch / Eröd  
Klaviertrios / Piano Trios  
Gramola 98837  
Eggner Trio

„Tales from Vienna“  
Mozart / Schubert / Eröd / Ravel / J. Strauss II  
Gramola 98879  
Waltraud Wulz & Antoinette Van Zabner *piano/*  
*Klavier*

„Orgelkosmos“  
A. Scarlatti / J. S. Bach /  
Schubert / Brahms / F. Schmidt  
Respighi / Eröd / Schlee /  
Estermann / J. Doderer  
Gramola 98976  
Renate Sperger *organ/Orgel*

Joseph Haydn  
Klaviersonaten / Piano Sonatas  
Hob XVI/23, 41, 44, 46, 48-52  
Gramola 98862-63 (2 CD)  
Iván Eröd *piano/Klavier*

Mit freundlicher Unterstützung durch  
With kind support from

TABAK**FABRIK**  
LINZ

[www.gramola.at](http://www.gramola.at)

*Gramola*

27

*Gramola*

**Gramola 99020**